

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (1976)

Artikel: Aus dem Kräuterbuch des Adamum Lonicerum, der Arzney Doctorem und Physicum zu Franckfort am Mayn, 1582

Autor: Müller, Hugo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Kräuterbuch des ADAMUM LONICERUM, der Arzney Doctorem und Physicum zu Franckfort am Mayn, 1582

Im Neujahrsblatt 1973 haben wir mit einer Artikelfolge begonnen, die uns vermitteln soll, was uns der Arzt Lonicerum in seinem lehrreichen Buch über verschiedene uns bekannte Pflanzen, Sträucher und Bäume zu berichten weiß. Wir begannen mit den Himbeeren und Brombeeren und fuhren letztes Jahr mit Ehrenpreis und Tausendguldenkraut fort. Diesmal wollen wir sehen, was er uns über den Quittenbaum zu berichten weiß. Zur besseren Verständlichkeit erlauben wir uns wiederum, in der Schreibweise einige Änderungen vorzunehmen. Hugo Müller, Olten

Krafft und Wirkung

Diese Frucht ist kalt im ersten Grad/und trucken im anfang dess andern. Ire Natur ist stärken und kräftigen den Magen/und innere Glieder der Nahrung/kühlen und stopffen/werden zur Speiss und Arzney aussen und innerlich gebraucht.

Vor andere Speise genossen/stopfens/nach der Speiss aber ablösen sie den Bauch.

Gebraten Quitten/oder die Latwerg/verhalten die Dämpfe von Wein/dass sie nit in das Haupt steigen/treiben den Harn/wehren dem auffstossen und unwillen.

Quittensaftsyrup/Latwerg/Kern/Öle/Laub und Blumen seynd zu vielen Sachen in Apotheken und Arzney zu brauchen/hat viel herrlicher Tugend an im.

Der Saft von Quitten ist gut genützt/denen/so ein kurtzen Atem haben/und nimpts Blutspeyen.

Die Kern von Quitten gelegt in Wasser/und mit diesem Wasser die Kele gegurgelt/nimpt Geschwer in der Kelen. Auch diss Wasser im Mundt gehalten/benimpt den Durst/heylet die verwundte Zunge/und kühlet den hitzigen Magen.

Es ist auch diss Wasser sehr gut für den Brandt. Auch nimpt diss Wasser dess Magens auffstossen und brechen/stärcket den Magen/und macht wol dauen.

Ein Latwerg (Saft) gemacht von Quitten/kräftiget alle Glieder dess Menschen und benimmt unnatürliche Hitz. Einen Trank gemacht von Quitten/und den genützt dess abends/bringt Lust zu essen/und benimpt die Trunkenheit. Quitten gebraten/und gessen nach dem Imbiss/macht gesund Geblüt/und stärcts Hirn.

Seynd alzeit besser gebraten/oder gemischt mit andern Dingen/dann rohe.

Quitten genützt/nemen das obenauss brechen/oder dess Magens auffstossen.

Wem das gefehrd were/der lasse ihm Quitten braten/und die mit Honig eingenommen/es hilfft fast wol. Quittensaft gemischt mit Zucker/das gehalten in der Kelen/oder im Munde/Heylet die verwundte Kele/nimpt Schärpe der Zungen/feuchtet den Mund und vertreibt den Durst.

In allen Kranckheiten mag man nützen diese Frucht/und ihre Latwergen/dann sie bringen dem Hertzen grosse Krafft/und nemmen alle unnatürliche Hitz/macht den Menschen frisch Geblüt/stärken das Hertz/und alle Glieder dess Leibs.



In Kranckheiten des Gedärms sol man Quitten nicht nützen/dann sie stopffen. Auch seynd sie nit gut zu nützen in Kranckheiten dess Febers/so man Stulgang begert.

— Doch wollen die Artzet/dass sie vor der Speiss genützt/Laxieren/und nach der Speiss purgieren sollen. Rohe Quitten übern Magen gepflastert/stopfft den Stulgang/wehret dem auffstossen und brechen/lescht die Hitz dess Magens/Brust und Lebern. Dampffbäder von Quittenlaub/treiben der Frauen Mutter wider an ir statt/so sie sich auch damit wäschten. Solches wirken auch die Gallöpfel und Nespeln.

Quittenwasser

Die beste Zeit der Quitten Distillierung ist/so si wol zeitig seynd/gehackt/gestossen/und gebrandt. Quittenwasser vier Lot vermischt mit drey Lot rotem dickem Wein/Abends und Morgens getrunken/und Mittag/ist fast gut dem bösen Magen/dann es stärkt und bekräftigt in/beheilt die Speiss im Magen/vertreibt unwillen/auffstossen/und brechen/stillet allen Fluss des Bauchs/solches stäts getrunken/es sey Blutruhr/weisse Ruhr/oder dergleichen.

Das Wasser von Quittenblumen gebrandt, von Frauen getrunken auff zwey Lot/mindert den Frauen iren Fluss, dess sie zu viel haben. In obgemelter Mass getrunken/kräftiget das Hertz/und ist gut für erbrechen und unwillen/morgens/mittags und abends getrunken/jedes mal zwey Loth. Ist auch gut so die Pestilenz regiert/nüchtern getrunken.

Quittenbaum/

Cidonia Malus

Quittenbaum oder Küttenbaum wirt bey den Lateinischen Malus Cidonia genandt/von der Statt Cretae Cydone, und auch Malus Cotonea, dieweil die Äpfel mit einer zarten Wollen/welche die Griechen Coton nennen, bedeckt werden. Die Apotheker nennen ihn Citonia. Diss hat Vergilius in secunda Ecloga verstanden/Da er spricht:

Ipse ego cana legam tenera lanugine mala.
Ital. Malicodogni, Gall. des Pomes Coingnes, Hispan. Menbrilhos.

Er ist allenthalben in Teutschlanden gemein/wächst gern an kalten und feuchten Orten. Die Gestalt des Baums ist einem gemeinen Apfelbaum nit ungleich/ohn allein dass der Quittenbaum nidrig bleibt. Wächst gemeiniglich mit vielen ungleichen Stämmen. Die Blätter sind weissfärbig. Die Frucht ist mit einer zarten Wollen bekleidt und ist mit Ecken aussgetheilt/von Farben Goldfarb. Etliche halten sie für die guldin Äpfel der Poeten welche doch vielmehr die Pomeranzen geachtet werden.

— Dioscorides und Galenus machen der Quitten zwey Geschlecht/gross und klein. Die kleinen seynd rund und wohlriechend und seynd die rechten Quitten. Die grossen sind süß/und nicht so kreftig/und werden bei Galeno Struthea genandt.

Natur oder Complexion

Quitten seynd kalter und zusammenziehender Natur. Seynd kalt im ersten/und trucken im andern Grad.